

Ein Möbel steht Modell : Michel Comte fotografiert Albert Denz' „D3“

Autor(en): **Michel, Ralf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **13 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Möbel steht Modell

Michel Comte fotografierte für Albert Denz das Möbelsystem «D3».
In drei New Yorker Fotostudios. Die Bilder erschienen
kürzlich in einem Fotobuch. Ein Seitenblick von Ralf Michel.

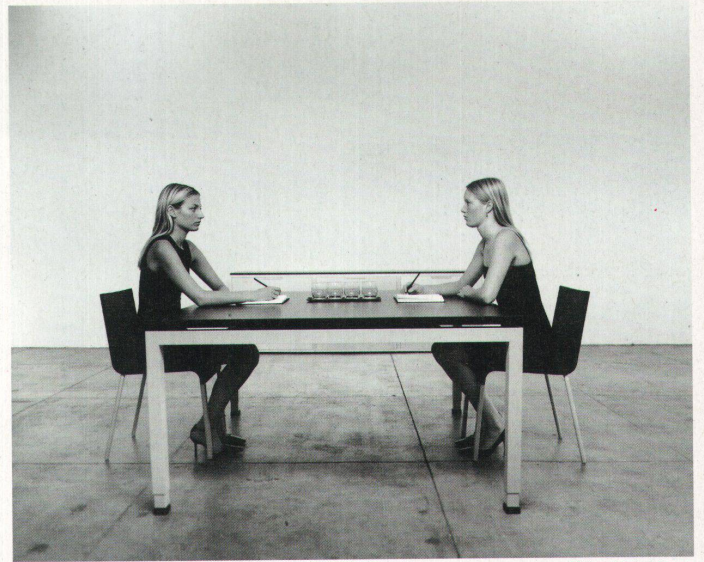
Albert Denz spricht schöne Sätze. Zum Beispiel diesen: «Nur Bilder, die mich berühren, behalten ihren Wert.» Der Mann vom Greifensee, im Möbelgeschäft seit 1968, hat viele Hochs und Tiefs erlebt. Die schwierigste Zeit war wohl, als er 1995 drei Viertel seiner Firma an den Konkurrenten Lista verkaufen musste, weil er sich mit dem Neubau des Büro Design Centers in Nännikon verkalkuliert hatte und die Rezession ihr Übriges tat.

Angestellter Unternehmer

Der Minderheitsaktionär Denz geschäftet seither als sein eigener oberster Angestellter. Und zum Glück hielt die Zusammenarbeit mit den beiden Zürcher Designern Urs und Carmen Greutmann-Bolzern von 1985 bis zu jenem Erfolg, den er nun auskostet. Denn das 1997 lancierte Möbelsystem «D3», das Greutmann-Bolzern gestalteten, verkauft sich prächtig. Alleine in diesem Jahr füllt «D3» 80 Prozent des Umsatzes von 25 Millionen Franken in der Kassa von Denz. Und weil ihm der Verwaltungsrat vier Prozent davon für Werbung zugesteht, kann Albert Denz jetzt aus dem Vollen schöpfen.

Der Überzeugungstäter

Seit einigen Monaten trifft man den Kaufmann in bester Laune. Das Hemd weit offen und dezent gebräunt, schwärmt Albert Denz von einem anderen Mann und einem Herzensprojekt. Der andere, auch ein Selfmade-Man wie er selbst, heisst Michel Comte. Der ist in einer Disziplin erfolgreich, die dem Büromöbler nah und doch fern ist: die Fotografie. Denz liebt sie als Betrachter, wenn sie ihn berührt, und er möchte die Menschen mit seinen Möbeln auch gerne berühren können – eine unerfüllte Sehnsucht der Kaufleute, die Bilder als Verkaufsinstrument brauchen. Er hatte den Star-



Bilder: Michel Comte



fotografen überzeugt, das Möbelsystem «D3» für einen Katalog zu fotografieren. Und so flog er mit 25 Paletten voller Möbel nach New York und liess die drei Studios von Comte einrichten.

Hillary, Jeremy und «D3»

Aus dem Katalog ist ein 96-seitiges Buch geworden, das 40 000-mal gedruckt wurde. Darum kostet das Projekt mehr als 350 000 Franken. Warum wollte Albert Denz, dass der bekannte Michel Comte das erfolgreiche System «D3» fotografiert? Nun, immerhin standen viele bekannte Leute wie Hillary Clinton, Mike Tyson oder Jeremy Irons

vor Comtes Kamera. Als umstrittener Fotograf für das Rote Kreuz macht er Bilder in Bosnien, Haiti, Irak.

Mit diesem Projekt bleibt ein unumstritten gutes Möbelsystem weiter im Gespräch – und ganz nebenbei auch Albert Denz.

Die Möbel sind brillant fotografiert. Den Betrachter mögen die lasziven Models irritieren, mit denen Comte die Möbel dekoriert hat. Ist das fotografische Kunst, die berührt, oder billiger Augenfang? Am Ende, so denkt der Schreiber, sagen Fotos mehr über jene, die sie machen, als über das, was sie sagen sollen. **Ralf Michel**